



Newsletter

Datum 04.08.2011
Sperrfrist 04.08.2011, 09.00 Uhr

Nr. 5/11

INHALTSÜBERSICHT/ CONTENU/ CONTENUTO

1. MELDUNGEN/ ARTICLES/ ARTICOLI

- *Medikamentenpreise: Auslandpreisvergleich ist trotz starkem Schweizerfranken ohne wenn und aber durchzusetzen*
- *Prix des médicaments: la comparaison des prix avec l'étranger est, malgré le franc suisse fort, à respecter sans conditions*
- *Prezzo dei medicinali: il confronto con l'estero va effettuato anche con il franco forte, non ci sono se e ma che tengano*
- *Apple erfüllt Forderung des Preisüberwachers und passt App-Preise an tieferen Dollar-Kurs an*
- *Apple satisfait la demande du Surveillant des prix et adapte les prix des applications à la faiblesse du dollar*
- *Apple soddisfa la richiesta del Sorvegliante dei prezzi adeguandosi all'attuale corso del dollaro*
- *Empfehlungen zum SwissDRG-Tarifsysteem*
- *Grosse Unterschiede bei den Gebühren für Umweltschutzkontrollen bei Malerbetrieben*
- *Grandes différences entre les taxes de contrôle de protection de l'environnement dans les entreprises de peinture*
- *Forti disparità fra le tasse per i controlli ambientali a carico delle imprese di pittura*

2. VERANSTALTUNGEN/ HINWEISE

-



1. MELDUNGEN/ ARTICLES/ ARTICOLI

Medikamentenpreise: Auslandpreisvergleich ist trotz starkem Schweizerfranken ohne wenn und aber durchzusetzen

Gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung sind sämtliche kassenpflichtigen Medikamente alle drei Jahre einem Auslandpreisvergleich zu unterziehen. Dafür und für die Preisfindung von Neuzulassungen legt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Halbjahresrhythmus einen Wechselkurs für die massgebenden Vergleichswährungen fest, insbesondere für den Euro. Angesichts der gegenwärtigen Frankenstärke hatten die Pharmaverbände anfangs Juli gefordert, den Auslandpreisvergleich einstweilen auszusetzen. Die Preisüberwachung lehnte diese Forderung in einem Schreiben ans BAG vom 14. Juli 2011 vollumfänglich ab: Zum einen geht es nicht an, während des Spiels die Regeln zu ändern und selbstverständlich würden die Pharmaverbände bei einem schwachen Franken keinen Aufschub des Auslandpreisvergleichs fordern. Zum anderen ist der gegenwärtig vom BAG angewandte Wechselkurs von Fr. 1.30 pro Euro sehr moderat. Das BAG hat den Auslandpreisvergleich jetzt wie vorgesehen und wie vom Preisüberwacher gefordert durchgeführt und dabei Ende Juli basierend auf vorgenanntem Eurowechselkurs die Preise von 555 Medikamenten per 1. November um durchschnittlich 8 Prozent gesenkt.

[Manuel Jung]

Prix des médicaments: la comparaison des prix avec l'étranger est, malgré le franc suisse fort, à respecter sans conditions

Selon l'Ordonnance sur les prestations de l'assurance des soins, tous les médicaments à la charge des caisses-maladie sont soumis tous les trois ans à une comparaison des prix avec l'étranger. Pour cette comparaison et pour le prix des nouvelles inscriptions, l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) détermine dans un rythme semestriel un taux de change pour les monnaies de référence, en particulier pour l'euro. Compte tenu de la force actuelle du franc, les associations pharmaceutiques avaient initialement exigé au début juillet de suspendre la comparaison des prix avec l'étranger pour le moment. La Surveillance des prix a complètement rejeté cette demande dans une lettre à l'OFSP le 14 juillet 2011: en premier lieu, les règles ne peuvent pas être changées en cours du jeu. En outre, les associations pharmaceutiques ne demanderaient évidemment pas un report de la comparaison des prix avec l'étranger lors d'une faiblesse du franc. En second lieu, le taux de change actuel de l'OFSP de CHF 1.30 par euro est très modéré. Comme prévu et tel que requis par le Surveillant des prix, l'OFSP a maintenant mené la comparaison des prix avec l'étranger. Elle a ainsi baissé fin juillet les prix de 555 médicaments pour le 1er novembre d'une moyenne de 8 pour cent sur la base du taux de change de l'euro mentionné ci-dessus.

[Manuel Jung]

Prezzo dei medicinali: il confronto con l'estero va effettuato anche con il franco forte, non ci sono se e ma che tengano

Secondo l'ordinanza sulle prestazioni dell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie tutti i medicinali a carico delle casse malati devono essere sottoposti ogni tre anni a un confronto con i prezzi all'estero. A tal fine e per stabilire il prezzo di nuovi medicinali, l'Ufficio federale della sanità pubblica (UFSP) fissa ogni sei mesi un tasso di cambio per le valute di confronto determinanti, in particolare per l'euro. Considerato l'attuale apprezzamento del franco, a inizio luglio le associazioni farmaceutiche hanno chiesto di rinviare per il momento tale confronto. Con una lettera all'UFSP datata 14 luglio 2011 la Sorveglianza dei prezzi ha respinto in toto questa richiesta: da un lato non è possibile cambiare le regole del gioco in corso d'opera (in caso di franco debole le associazioni farmaceutiche non avrebbero ovviamente chiesto alcun rinvio), dall'altro l'attuale corso di cambio adottato dall'UFSP



(1 euro = 1,30 franchi) appare molto ragionevole. L'UFSP ha infine effettuato il confronto con l'estero come previsto e richiesto dal Sorvegliante dei prezzi e a fine luglio, sulla base del tasso di cambio sopra indicato, ha ridotto in media dell'8 % il prezzo di 555 medicinali a decorrere dal 1° novembre.

[Manuel Jung]

Apple erfüllt Forderung des Preisüberwachers und passt App-Preise an tieferen Dollar-Kurs an

Nachdem sich zahlreiche Konsumenten über die im Verhältnis zum US-Preis überhöhten Schweizer Preise für Apps von Apple beschwerten, stand die Preisüberwachung bereits seit vergangenen Herbst mit Apple in Kontakt in dieser Sache. Nach diversen Austausch erreichte die Preisüberwachung kürzlich die Nachricht, dass man die Dinge auch so sehe– verbunden mit der Ankündigung, dass die Preise in Kürze angepasst würden. Wie der Preisüberwacher schon im seinem Blog vom 14. Juli 2011 berichtete, hat Apple nun das geäußerte Versprechen tatsächlich wahr gemacht und die Preise im Schweizer App-Store um rund 10 Prozent gesenkt.

[Stefan Meierhans]

Apple satisfait la demande du Surveillant des prix et adapte les prix des applications à la faiblesse du dollar

Suite aux plaintes d'un certain nombre de consommateurs au sujet des prix suisses des applications d'Apple surélevés par rapport aux prix US, le Surveillant des prix est en contact avec Apple à ce sujet depuis l'automne dernier. Après divers échanges, le Surveillant des prix a récemment reçu la nouvelle selon laquelle on voyait les choses de la même façon - liée avec l'annonce que les prix seraient bientôt ajustés. Comme le Surveillant des prix l'a déjà rapporté dans son blog le 14 juillet 2011, Apple a maintenant concrétisé la promesse et a baissé les prix sur l'App-Store en Suisse d'environ 10 pour cent.

[Stefan Meierhans]

Apple soddisfa la richiesta del Sorvegliante dei prezzi adeguandosi all'attuale corso del dollaro

A seguito di numerosi reclami da parte dei consumatori per il prezzo delle applicazioni Apple, troppo elevato in Svizzera rispetto agli USA, già lo scorso autunno la Sorveglianza dei prezzi aveva preso contatto con l'azienda americana. Dopo diversi scambi, Apple ha recentemente riconosciuto tale disparità e ha comunicato alla Sorveglianza dei prezzi un imminente adeguamento. Come annunciato il 14 luglio 2011 nel blog del Sorvegliante dei prezzi, Apple ha mantenuto la promessa, abbassando di circa il 10 % i prezzi di vendita negli Apple-store svizzeri.

[Stefan Meierhans]

Empfehlungen zum SwissDRG-Tarifsystem

Ab dem Jahr 2012 werden alle akutstationären Spitalleistungen der Schweiz mit einem einheitlichen Tarif namens SwissDRG abgerechnet. Er besteht aus gut 1000 diagnosebezogenen Tarifpositionen, wobei jeder Tarifposition ein Kostengewicht zugeordnet ist. Leichte Behandlungen haben ein tiefes, komplizierte Behandlungen ein hohes Kostengewicht. Wie alle gesamtschweizerisch gültigen Tarife zulasten der Grundversicherung muss auch die SwissDRG-Tarifstruktur vom Bundesrat genehmigt werden. Diese Genehmigung mit zusätzlichen Auflagen erfolgte am 6. Juli 2011, u.a. gestützt auf Empfehlungen des Preisüberwachers vom 20. Mai 2011. Dieser legte dabei ein Hauptgewicht auf die Erhöhung der Datenqualität seitens der Spitäler sowie die Verhinderung von Mehrkosten des neuen Tarifs. Eine der Auflagen der bundesrätlichen Tarifgenehmigung betraf die Entschädigung von Investitionskosten. Spitäler und Krankenversicherer haben sich inzwischen auf Norminvestitionskostenzuschläge auf den für 2012 erstmals auszuhandelnden SwissDRG-Fallpauschalen (den sog. Baserates)



von 10-12 Prozent geeinigt. Diese sind dem Bundesrat ebenfalls zur Genehmigung eingereicht worden. Die Preisüberwachung hat diese Zuschläge bereits geprüft und ihre diesbezüglichen Befunde dem Bundesrat vor gut zwei Wochen mitgeteilt. Der Entscheid des Bundesrates steht diesbezüglich noch aus. Die Preisüberwachung wird nach erfolgtem Entscheid ihre Empfehlung öffentlich machen.

[Manuel Jung]

Grosse Unterschiede bei den Gebühren für Umweltschutzkontrollen bei Malerbetrieben

In der Vergangenheit wurde der Preisüberwacher verschiedentlich von Malerbetrieben kontaktiert und um Überprüfung der Gebührenhöhe für Umweltschutzkontrollen in den jeweiligen Betrieben gebeten. Um sich einen Überblick über die Gebühren der verschiedenen Kantone zu verschaffen, hat die Preisüberwachung im April 2010 alle 26 Kantone um die entsprechenden Angaben gebeten.

Für die Preisüberwachung resultierten aufgrund der ausgewerteten Daten folgende Erkenntnisse: Die Gebühren einiger weniger Kantone sind im Hinblick auf eventuell tiefer ansetzbare Gebührenanteile für Administration und Reserveöffnung hinterfragbar. Daneben ist es aus Sicht des Preisüberwachers wünschenswert, wenn sich die Kantone über ihre Erfahrungen mit den von ihnen gewählten Kontrollsystemen austauschen und insbesondere der Frage nachgehen würden, welches mit den Zielen der Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung optimal zu vereinbarende System die Betriebe am günstigsten zu stehen komme.

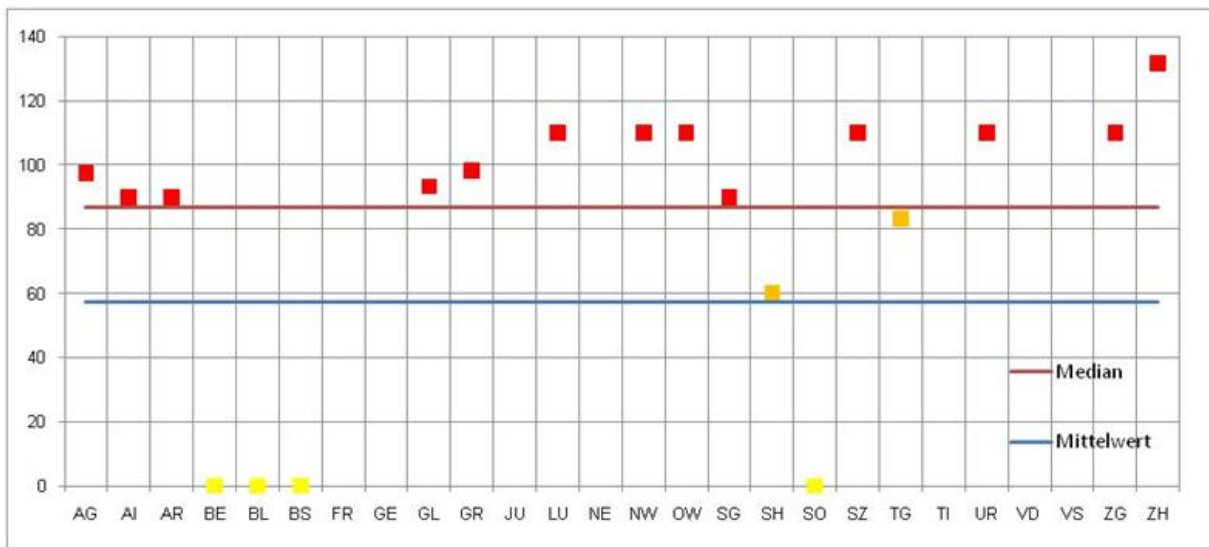
Kontrollsysteme

Aus den Antwortschreiben der Kantone lässt sich entnehmen, dass es unterschiedliche Arten der Organisation der Umweltschutzkontrollen in den Kantonen gibt. Es gibt einerseits Kantone, die gänzlich **auf systematische Kontrollen verzichten**, andere verlangen von den fraglichen Betrieben **Selbstdeklarationen** und wiederum weitere Kantone sehen **periodische Kontrollen** in den Betrieben vor.

Zudem lässt sich festhalten, dass sich manche Kantone zwecks Organisation der Kontrollen zusammengeschlossen haben. Teilweise finden diese Kontrollen unter Einbezug der kantonalen Malerverbände statt, welche mittels Vertrag von den Kantonen zum Vollzug beauftragt sind.

Gebührenhöhe in Relation zu den Kontrollintervallen

Die untenstehende Grafik illustriert, welche durchschnittlichen jährlichen Kontrollgebühren pro Malerbetrieb anfallen. Die Grafik basiert auf den Angaben der Kantone zu den Gebühren, welche für einen **Malerbetrieb, der bereits seit fünf Jahren ohne Beanstandung tätig ist, durchschnittlich pro Jahr anfallen**. Initial- und strafähnliche Kosten (bspw. Kosten für Betriebsbewilligung oder infolge einer Beanstandung) wurden nicht berücksichtigt.



Legende: Durchschnittliche jährliche Kontrollkosten pro Betrieb (Kantone ohne systematische Kontrolle: ohne ■ ; aber für Mittelwert- und Medianbestimmung berücksichtigt). Wo Wahlmöglichkeiten bestehen (Kt. AR und SG), werden die Preise der delegierten Kontrolle ausgewiesen.

Kantone, welche keine systematischen Kontrollen durchführen (FR, GE, JU, NE, TI, VD, VS), sind in obenstehender Grafik ohne Gebühr aufgeführt (keine Quadrate).

Ausser diesen sieben Kantonen gibt es deren vier weitere, die gänzlich auf die Erhebung einer Kontrollgebühr verzichten (BE, BL, BS, SO; alle mit Selbstdeklarations-System).

Die Hälfte der durchschnittlichen jährlichen Kontrollgebühren bewegt sich - trotz der teilweise unterschiedlichen Kontrollsysteme - um Fr. 100.- pro kontrolliertem Betrieb. Die von den Kantonen geltend gemachten Gebührenelemente sind in weiten Teilen deckungsgleich. So fliessen beispielsweise neben den „effektiven Kontrollgebühren“, d.h. dem Aufwand der Kontrollbeauftragten, auch Administrationsgebühren in die Kalkulation mit ein.

Fazit

Selbstredend zählt für die Malerbetriebe das System ohne systematische Kontrolltätigkeit, wie es in den lateinischsprachigen Kantonen zur Anwendung gelangt, preislich zu den Günstigsten. Preislich gleich günstig kommt sie aber auch das System der Selbstdeklarationspflicht zu stehen, wie dies in den Kantonen BE, BL, BS und SO praktiziert wird (Ausnahmen: SH und TG). Die Preisüberwachung kann - und will - nicht beurteilen, inwiefern ein solcher Verzicht auf systematische Kontrollen zu höheren Umweltbelastungen führen kann und sich somit in einer volkswirtschaftlichen Optik vielleicht weniger gut rechnet als in der Optik der betroffenen Malerbetriebe. Grundsätzlich hält sie aber ein System mit möglichst geringem Aufwand immer für sinnvoll, solange nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen. So wird ja auch in anderen Lebensbereichen die Einhaltung von Gesetzen nicht unbedingt systematisch kontrolliert, sondern es wird auf die prophylaktische Wirkung der drohenden Sanktionen bei Nichteinhaltung der Gesetze vertraut.

Die Preisüberwachung hielte es daher für sinnvoll, wenn die Kantone das Gespräch unter sich lancieren würden und versuchten festzustellen, inwiefern sich die verschiedenen Kontrollsysteme denn tatsächlich bewährt haben und inwiefern drohende, nicht einfach wieder gutzumachende Umweltschäden oder allenfalls auch positive Effekte für die Malerbetriebe selbst - etwa durch den dadurch erfolgenden Erfahrungsaustausch - für systematische Kontrollen sprechen.

Eher skeptisch steht die Preisüberwachung einer Delegation der Vollzugsaufgaben an die Branche gegenüber. Eine Auslagerung solcher Aufgaben an die Wirtschaft kann dann Sinn machen, wenn sie



mit der Möglichkeit der freien Wahl des Anbieters der Dienstleistung einhergeht - insofern, als dass sich dann Wettbewerb zwischen den einzelnen Anbietern einstellen kann. Wo dies nicht der Fall ist, können demgegenüber verschiedene Probleme auftreten, insbesondere die (emotionale) Nähe zu allen oder einzelnen der zu kontrollierenden Betriebe, der möglicherweise nicht geschätzte Einblick in die Fabrikationsanlagen durch dritte Branchenangehörige und die schwierige Kontrollierbarkeit der Kosten. Insofern erweist man möglicherweise den betroffenen Betrieben und damit auch der Bevölkerung einen Bärendienst, wenn der Verwaltung ungenügend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um derartige Tätigkeiten selber wahrzunehmen und sich diese dann mittels Auslagerung an die Branche behelfen muss.

Der komplette Bericht zum Thema „Gebühren für Umweltschutzkontrollen bei Malerbetrieben“ ist einsehbar auf der Webseite der Preisüberwachung www.preisueberwacher.admin.ch.

[Beat Niederhauser]

Grandes différences entre les taxes de contrôle de protection de l'environnement dans les entreprises de peinture

La Surveillance des prix a reçu à plusieurs reprises des dénonciations concernant le montant des taxes de contrôle de protection de l'environnement prélevées dans les entreprises de peinture. Pour pouvoir dresser un tableau représentatif des taxes prélevées au niveau cantonal, la Surveillance des prix a adressé un questionnaire à l'ensemble des cantons en avril 2010.

Les données traitées permettent à la Surveillance des prix de tirer les enseignements suivants : Les taxes de certains cantons devraient être minutieusement examinées, en vue éventuellement de réduire la part destinée à couvrir les frais administratifs et l'alimentation de fonds de réserve. La Surveillance des prix estime également souhaitable que les cantons procèdent à un échange au sujet des expériences faites avec le système qu'ils ont choisi pour effectuer les contrôles de protection de l'environnement dans les entreprises de peinture. Elle aimerait les voir se pencher notamment sur la question de savoir quel est le système le plus compatible avec les buts de la législation sur la protection de l'environnement et des eaux et le plus avantageux pour les entreprises de peinture.

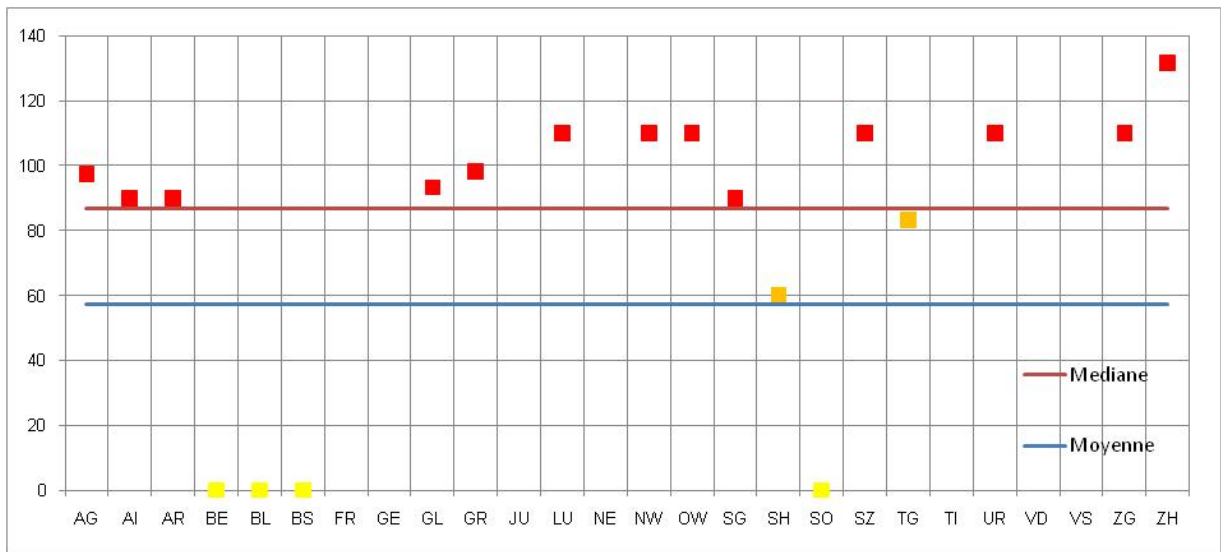
Systèmes de contrôle

Les réponses des cantons reflètent la diversité organisationnelle des contrôles menés par les cantons en matière de protection de l'environnement. Certains cantons **renoncent à des contrôles systématiques**, d'autres exigent une **déclaration spontanée** des entreprises concernées et d'autres encore des **contrôles périodiques** dans les entreprises.

On constate en outre que plusieurs cantons se sont regroupés pour organiser les contrôles. Certains cantons délèguent l'exécution de ces contrôles aux associations cantonales de la branche par voie de contrat.

Relation entre le montant des taxes et le rythme des contrôles

Le diagramme ci-dessous illustre les taxes de contrôle annuelles moyennes par entreprise de peinture. Il repose sur les indications fournies par les cantons sur **les taxes annuelles moyennes qui touchent une entreprise active depuis au moins cinq ans sans avoir fait l'objet de contestation**. Les frais initiaux et les frais ayant le caractère d'une peine (p. ex. les coûts de l'autorisation d'exploiter ou les frais liés à une contestation) ne sont pas pris en considération.



Légende : coûts de contrôle annuels moyens par entreprise (les cantons ne menant pas de contrôles [sans le signe ■] sont néanmoins pris en considération pour déterminer la valeur moyenne et la médiane). Dans les cantons avec possibilité de choix (AG et SG), les prix du contrôle délégué sont débités.

Les cantons qui ne mènent pas de contrôles systématiques (FR, GE, JU, NE, TI, VD, VS) sont indiqués sans taxe (sans carré) dans le diagramme ci-dessus.

Mis à part ces sept cantons, quatre autres (BE, BL, BS, SO) ne perçoivent aucune taxe de contrôle ; ils appliquent tous le système de la déclaration spontanée.

En dépit de la diversité des systèmes de contrôle, on constate que la moitié des taxes de contrôle facturées aux entreprises de peinture se situe autour d'une valeur moyenne d'une centaine de francs par an. Les éléments de calcul des taxes indiqués par les cantons sont pour une large part identiques. A titre d'exemple, le calcul comprend à côté des « taxes de contrôle effectives », c'est-à-dire le coût des personnes chargées d'effectuer les contrôles, des émoluments administratifs.

Conclusion

Bien entendu, le régime ne prévoyant pas de contrôles systématiques, tel qu'il est appliqué dans les cantons latins, est le plus intéressant financièrement pour les entreprises de peinture. Le système de la déclaration spontanée, que l'on trouve dans les cantons de BE, BL, BS et SO est tout aussi favorable du point de vue financier (à l'exception de SH et TG). La Surveillance des prix ne peut ni ne veut juger dans quelle mesure l'abandon des contrôles systématiques peut entraîner des atteintes plus importantes à l'environnement et pourrait ainsi être moins rentable dans une perspective économique que dans l'optique des entreprises de peinture concernées. Néanmoins, un système générant le moins de charges possible lui semble judicieux tant que des raisons majeures ne s'y opposent pas. Il y a en effet d'autres domaines de la vie dans lesquels le respect de la législation ne fait pas l'objet d'un contrôle systématique, mais où l'on mise sur l'effet prophylactique des sanctions auxquelles on s'expose en n'observant pas la loi.

Aussi la Surveillance des prix estime-t-elle judicieux que **les cantons lancent le débat à leur niveau** et s'efforcent d'établir dans quelle mesure les différents systèmes de contrôle se sont avérés réellement concluants et dans quelle mesure les atteintes à l'environnement (imminentes et pas simples à réparer) ou, éventuellement, les effets positifs pour les entreprises de peinture elles-mêmes (dus par exemple à l'échange d'expériences) plaident plutôt en faveur de contrôles systématiques.

La Surveillance des prix se montre plutôt sceptique à l'égard de la solution consistant à confier les tâches d'exécution aux associations professionnelles. Déléguer à l'économie les tâches dévolues à la



puissance publique peut se révéler pertinent lorsque cette démarche va de pair avec la possibilité du libre choix du fournisseur de prestations de services, pour autant que la concurrence puisse s'exercer entre les différents prestataires. Par contre, lorsque ce n'est pas le cas, plusieurs problèmes liés, en particulier, à la proximité (émotionnelle) de toutes les entreprises à contrôler ou de certaines d'entre elles, à la connaissance peut-être mal estimée des installations de fabrication de tiers appartenant à la branche, et à la difficulté de contrôler les coûts peuvent surgir. A cet égard, c'est peut-être rendre un mauvais service aux entreprises concernées et, par voie de conséquence, à la population de ne pas attribuer de ressources suffisantes à l'administration pour lui permettre de remplir elle-même les tâches qui lui sont assignées, et de l'obliger ainsi à se faire épauler par la branche.

Le rapport complet sur «les taxes de contrôle de protection de l'environnement dans les entreprises de peinture» se trouve sur le site Internet de la Surveillance des prix: www.monsieur-prix.admin.ch.

[Beat Niederhauser]

Forti disparità fra le tasse per i controlli ambientali a carico delle imprese di pittura

In passato il Sorvegliante dei prezzi è stato contattato più volte da alcune imprese di pittura che gli hanno chiesto di controllare l'importo delle tasse a loro carico per i controlli ambientali. Per avere una panoramica delle tasse applicate nei vari Cantoni, ad aprile 2010 la Sorveglianza dei prezzi ha chiesto ai 26 Cantoni di fornirle i relativi dati.

Sulla base dei dati analizzati, la Sorveglianza dei prezzi è giunta alla seguente conclusione: le tasse di alcuni Cantoni dovrebbero essere analizzate minuziosamente, al fine di ridurre eventualmente le parti destinate alla copertura dei costi amministrativi e alla costituzione di riserve. Inoltre, secondo il Sorvegliante dei prezzi sarebbe auspicabile che i Cantoni confrontassero tra loro le esperienze maturate con i propri sistemi di controllo cercando, in particolare, di capire quale di essi è più adeguato al raggiungimento degli obiettivi della legislazione sulla protezione dell'ambiente e delle acque e al contempo il meno oneroso per le imprese.

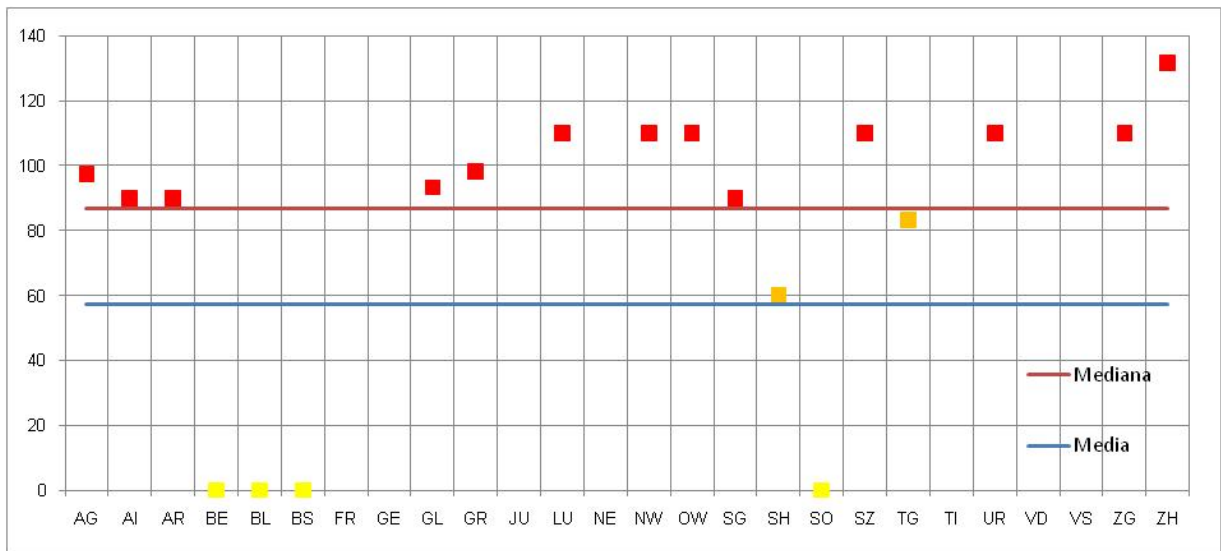
Sistemi di controllo

Dalle risposte dei Cantoni emerge che esistono diversi modi d'organizzare i controlli ambientali. Alcuni Cantoni **rinunciano a eseguire controlli sistematici**, altri richiedono alle imprese **autodichiarazioni** e altri ancora prevedono **controlli periodici** nelle imprese.

Inoltre, si costata che alcuni Cantoni si sono consociati per organizzare i controlli. In alcuni casi la loro esecuzione è delegata tramite apposito contratto alle associazioni cantonali del settore.

Variazione dell'importo a seconda dell'intervallo fra i controlli

Il grafico sottostante illustra l'importo medio annuo delle tasse di controllo a carico delle singole imprese di pittura. Il grafico si basa sui dati dei Cantoni relativi alle tasse medie annue previste per un'impresa attiva da almeno cinque anni che non è mai stata oggetto di contestazioni. I costi iniziali e quelli legati a eventuali misure sanzionatorie (per es. per il permesso d'esercizio o a seguito di una contestazione) non sono stati presi in considerazione.



Legenda: costi medi annui di controllo per ogni impresa (Cantoni senza controlli sistematici: senza ■; questi sono però inclusi nel calcolo della media e della mediana). Dove sussiste la possibilità di scelta (AR e SG) vengono indicati i prezzi dei controlli delegati.

I Cantoni che non eseguono controlli sistematici (FR, GE, JU, NE, TI, VD, VS) nel grafico sono indicati senza tasse (senza quadratino).

Oltre a questi sette Cantoni, ve ne sono altri quattro che non riscuotono alcuna tassa per i controlli (BE, BL, BS, SO) e che adottano il sistema dell'autodichiarazione.

Metà delle tasse medie annue per i controlli si aggira, nonostante alcune differenze tra i sistemi, sui 100 franchi per ogni impresa controllata. Gli elementi costitutivi delle tasse indicati dai Cantoni sono per lo più simili: ad esempio, oltre ai "costi effettivi dei controlli", vale a dire alla retribuzione degli addetti ai controlli, confluiscono nel calcolo anche le tasse amministrative.

Conclusione

Ovviamente, **per le imprese di pittura** il sistema in uso nei Cantoni latini, che non prevede un'attività di controllo sistematica, è tra i più convenienti in termini di prezzo. Altrettanto conveniente risulta anche il sistema dell'autodichiarazione, adottato nei Cantoni BE, BL, BS e SO (eccezioni: SH e TG). La Sorveglianza dei prezzi non può – né intende – valutare in che misura l'abbandono dei controlli sistematici potrebbe portare a un maggior impatto ambientale, risultando così meno conveniente dal punto di vista economico che da quello delle imprese di pittura coinvolte. In linea di massima la Sorveglianza dei prezzi considera sempre sensato adottare il sistema che sia il meno oneroso possibile, a meno che non vi si oppongano seri motivi. Esistono infatti vari altri settori in cui il rispetto della legislazione non è oggetto di un controllo sistematico, ma si confida piuttosto nell'effetto deterrente delle sanzioni previste per i casi d'inosservanza.

La Sorveglianza dei prezzi ritiene opportuno **che i Cantoni discutano tra loro** e cerchino di capire se i vari sistemi di controllo si sono dimostrati effettivamente validi e in che misura il rischio di danni ambientali non facilmente rimediabili, o eventualmente gli effettivi positivi per le imprese di pittura stesse (ad es. grazie allo scambio di esperienze che ne deriverebbe) depongono a favore dei controlli sistematici.

La Sorveglianza dei prezzi è piuttosto scettica in merito alla proposta di delegare i compiti di esecuzione alla categoria. Attribuire tali compiti al settore privato ha senso se si offre al contempo la possibilità di scegliere liberamente il fornitore del servizio, generando così concorrenza tra i vari fornitori. In caso contrario possono invece sorgere problemi dovuti alla vicinanza (emotiva) a tutte o ad alcune



aziende da controllare, al rischio che la visita degli impianti di fabbricazione da parte di terzi appartenenti alla categoria non sia vista di buon occhio e alla difficile controllabilità dei costi. A questo proposito, potrebbe risultare un cattivo servizio alle imprese interessate, e di conseguenza alla popolazione, non fornire all'amministrazione le risorse sufficienti per svolgere autonomamente le attività che le sono attribuite, forzandola a delegarle alla categoria.

Il rapporto integrale sul tema "Tasse per i controlli ambientali a carico delle imprese di pittura" è consultabile nella versione tedesca e francese sul sito della Sorveglianza dei prezzi www.mister-prezzi.admin.ch.

[Beat Niederhauser]

2. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

-

Für zusätzliche Auskünfte zum Newsletter können Sie sich an den Informationsbeauftragten der Preisüberwachung, Rudolf Lanz, Tel. 031 322 21 05 bzw. rudolf.lanz@pue.admin.ch wenden.

Pour des renseignements complémentaires vous pouvez vous adresser à Marcel Chavailleaz, Responsable des relations avec la Suisse romande, tél. 031 322 21 04 resp. marcel.chavailleaz@pue.admin.ch.